



Dekoloniale Perspektive(n) in der politischen (Bildungs-)arbeit

24.11.2025, 17.45-19.45 Uhr

Aus der Einladung:

In dieser Einheit der Reihe „Dekoloniale (Bildungs-)praxis“ werden wir uns mit dem historischen Kontext der dekolonialen Perspektiven, ihrem Bezug zur Bildung und ihren wichtigen Thesen befassen. Der Schwerpunkt liegt auf der Debatte in Lateinamerika, auch Abya Yala genannt. Dazu werden wir das Praxisbeispiel „La Universidad de la Tierra y la Memoria de Colombia“ kennenlernen.

Referent*innen:

Aura Isabel Mora ist kolumbianische Bildungs und Kommunikationswissenschaftlerin und Journalistin, Doktor der Kommunikationswissenschaften an der Nationalen Universität La Plata, Argentina und Dozentin in verschiedene Universitäten in Bogotá und Direktorin des Zentrums für Forschung und Volksbildung CIF. Seit 2020 ist sie Co-Direktorin der Universidad de la Tierra y la Memoria Orlando Fals Borda in Kolumbien. Ihre Arbeit fokussiert sich u.a. in Populäre Kommunikation in antagonistischen Kontexten. Sie ist außerdem Gewinnerin des Nationalen Journalismuspreises Antonio Nariño für die Verteidigung der Menschenrechte 2019.

Rocío Rueda Ortiz studierte in Kolumbien Psychologie und Pädagogik (BA) und Informations- und Kommunikations-Technologien (IKT) im Bildungswesen (MA) und hat danach in Erziehungswissenschaften in Spanien promoviert. Sie hat langjährige Erfahrung als Dozentin an der Pädagogischen Universität in Bogotá, wo sie auch tätig ist. Sie arbeitet unter anderem in Forschungsprojekten mit Indigener Bevölkerung, Frauen, Jugendlichen und Lehrkräften. Sie ist Illustratorin und hat verschiedene Bilder und Materialien im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung gestaltet.

Aus der Fortbildung:

Zur Einstimmung haben wir dieses Lied (Latinoamérica, Calle 13) gehört:

<https://www.youtube.com/watch?v=rA2FAVRAO2Y>

Weitere Literaturtipps:

- kribi-Kollektiv (2020): Meine Welt – Unsere Welten. Dekoloniale Perspektiven und Ansätze im Globalen Lernen (<https://kribi-kollektiv.de/wp-content/uploads/2021/01/Online-Broschu%C3%88re-1.pdf>)
- Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag (BER) (2022): Mainstreaming Decolonize! Koloniale Kontinuitäten in der Entwicklungspolitik (<https://eineweltstadt.berlin/publikationen/broschuere-mainstream-decolonize/>)
- Koloniale Muster in der Entwicklungspolitik und ihre Dekolonisierung, Vortrag von Prof. Dr. Aram Ziai (2022), <https://www.youtube.com/watch?v=mSt9QimaYQA>
- Freire, P. (1970/2007). Unterdrückung und Befreiung (hg. v. P. Schreiner, N. Mette, D., Oesselmann, D. Kinkelbuhr). Münster: Waxmann.
- Zimmering, Raina (2010) Die Zapatistas in Mexiko. Der antisystemische und antietatistische Charakter einer populären Bewegung. Universitätsverlag Potsdam WeltTrends Papiere | 13 <https://publishup.uni-potsdam.de/opus4-ubp/frontdoor/deliver/index/docId/4019/file/wtp13.pdf>
- Der Name Abya Yala kommt aus der Sprache der indigenen Kunas des heutigen Panama und Kolumbien. Wörtlich übersetzt bedeutet es „Land in voller Reife“ oder „Land des Lebens“. Der Begriff war vor der Ankunft von Christoph Kolumbus und der Kolonisierung durch die Europäer vergeben. In der Kosmovision indigener Gruppen Lateinamerikas war das Land als untrennbar mit den dieses bewohnenden Menschen verbunden, im Gegensatz zur europäischen Vorstellung, die auf der abstrakten Aufteilung von Grund und Boden als Messobjekt beruht. Die Verwendung des Namens Abya Yala ist heute in ganz Lateinamerika verbreitet und drückt eine historische und politische Gegenposition zu dem europäischen Begriff „Amerika“ oder „Neue Welt“ aus, die eine europäische „Kolonialisierung der Sprache“ untermauern (<https://www.npla.de/lexikon/abya-yala/>)

Reflexion des Impuls:

Was nehme ich mit für meine politische (Bildungs-)praxis?

- mit Herz und Hand lernen, mehr voneinander lernen, jede*r bringt was mit
- die Studierenden fragen, wie sie lernen möchten und das Curriculum partizipativer gestalten zB Studis bringen Texte mit, die besprochen werden
- verschiedene Lernorte und Dialoge fördern
- vom Handeln zum Wissen - acción colectiva
- lernen mit Freude und kulinarisch
- gegenseitiges geben und nehmen
- Wertschätzung unterschiedlichen Wissens
- radikale Inklusion, alle dürfen da sein
- Räume/Klassenzimmer sind mit den Themen verknüpft
- alle sind Wissende
- alles gehört dazu: Wissen, Kommunikation, Essen, Körper
- indigenes/ lokales Wissen und lokale Akteur*innen stärker einbeziehen. Kooperationen und Projekte auch im "Standardfall", nicht nur zu besonderen Anlässen

Die Fortbildungsreihe „Dekolonialität in der (Bildungs-)praxis“ gibt dekoloniale Impulse um praxisorientiert die eigene Bildungsarbeit und politisches Engagement für eine gerechtere Welt zu reflektieren. Die Reihe will die fortbestehenden „kolonialen Denkmuster, Konzepte und Diskurse, sowie die auf ihnen aufbauenden [...] Machtstrukturen und Praktiken“ (vgl. Ferreira 2023) bewusst machen. In einem Transferprozess in die eigene (Bildungs-)praxis

werden Handlungsmöglichkeiten des Engagement für eine global gerechte Welt dekolonial reflektiert, sowie Strategien einer intersektionalen, macht- und rassismuskritischen Bildungsarbeit (weiter-)entwickelt.

Kontakt und Informationen:

globales-lernen@deab.de

<https://www.deab.de/bildungsprojekte/solidaritaet-macht-zukunft/>

<https://www.deab.de/eine-welt-akademie/>

Das Projekt "Solidarität.MACHT.Zukunft" wird gefördert von:

ENGAGEMENT GLOBAL aus Mitteln des BMZ und dem Staatsministerium Baden-Württemberg

